

Firmung ab 20?



PFARRER WERNER WITWER
NEUER LEITER DES PFARRVERBANDES
FELDKIRCH TISIS, TOSTERS UND NOFELS

Wie kann es gelingen, in der Firmvorbereitung gerade junge Erwachsene anzusprechen? – Mit ganz viel Vertrauen. Warum?

Ute Thierer von der KJ und Jungschar Vorarlberg traf sich im Mai 2011 mit Pfr. Werner Wittwer. Da begleitete der gerade den dritten Jahrgang Firmlinge im Alter ab 20 Jahren. Und machte Entdeckungen.

ANFANG DES WEGES EINES CHRISTEN

Eine eigene Theologie der Firmung gibt es nicht. Mit der Taufe und der Eucharistie gehört sie zu den Initiations-sakramenten. Das heißt, Taufe, Eucharistie und Firmung gehören an den Anfang des Weges eines Christen. Mit ihrem Empfang wird der Christ/die Christin zu einem vollen Mitglied der kirchlichen Gemeinschaft.

Ursprünglich war es so, dass alle drei Sakramente zugleich dem Erwachsenen, der selbst darum bat, nach einer Zeit der Vorbereitung gespendet wurden.

Firmung und Taufe gehören zusammen. Dabei werden den beiden Sakramenten unterschiedliche Aspekte mehr oder weniger zugeordnet. Der Taufe eher die Reinigung, die Neugeburt und Sündenvergebung. Der Firmung mehr die Geistverleihung, die Verbindung mit der Kirche, das Mündig-Werden. Und, da sie vor allem bei Taufen und oft auch bei Erstkommunionen noch von den Eltern getroffen wird: die Entscheidung.

ENTSCHEIDUNG

Pfr. Wittwer legt großen Wert auf die persönliche Entscheidung. Nicht die Eltern sollen ihre Kinder zur Firmung drängen, sondern die Firmlinge selbst sollen diesen Schritt bewusst tun. Seit er 2009 den ersten Jahrgang ab 20 zur Firmung gebracht hat, hat er erlebt, dass die jungen Erwachsenen durchaus sehr unterschiedlich motiviert sein können.

Werner Wittwer sagt, er vertraut dabei auf den Heiligen Geist – und ich glaube es ihm.

Die zirka 25 jungen Erwachsenen, die am 11. September 2011 in Kennelbach gefirmt werden, werden diesen Schritt bewusst gehen.

Kirchliche Verbundenheit ist im Erwachsenenalter nicht mehr selbstverständlich. Diese jungen Menschen sagen aus eigenem Entschluss Ja dazu, diese Kirche mitzutragen. Zudem sind sie gerade in dem Alter, in dem der Kirchenbeitrag zum ersten Mal fällig wird.

NICHT HEILSNOTWENDIG

Eine ganz wichtige Voraussetzung der Firmung ab 20 ist für Pfarrrer Wittwer die Einsicht, dass die Firmung nicht heilsnotwendig ist. Nicht einmal zum gültigen Empfang des katholischen Ehesakraments ist sie notwendig. Deshalb ist es möglich, ohne Angst wegzugehen von der flächendeckenden Versorgung mit dem Firmsakrament.

FIRMVORBEREITUNG IST NICHT MISSIONIERUNG

Die Firmvorbereitung soll laut Pfarrrer Wittwer nicht zur Missionierung missbraucht werden. Und sie ersetzt nicht die Kinder- und Jugendarbeit. In der Pfarre Kennelbach gibt es eine aktive Ministrantenschar, einen Jugendchor, einen Jugendausschuss im PGR, der Events organisiert, wöchentliche Schülermessen.



JUGENDLICHE BEIM WELTJUGENDTAG 2011 IN MADRID JUNGE KIRCHE / IONIAN

FREIWILLIGKEIT

Die Schüler der 1. und 2. Schulstufe der Hauptschule werden zu Infoveranstaltungen eingeladen, auf denen sie über das Sakrament der Firmung im Allgemeinen informiert werden und darüber, dass das Sakrament der Firmung in Kennelbach erst im Alter ab 20 Jahren gespendet wird. Einige wandern daraufhin in andere Pfarren, die mit 13 firmen, ab. Die, die bleiben, werden, wenn sie 20 geworden sind, noch einmal angeschrieben. Die, die kommen, sind freiwillig da. Da können keine Eltern mehr reinreden.

Die TeilnehmerInnen der Firmvorbereitung bestimmen im Großen und Ganzen selbst, welche Themen sie bei ihren Treffen besprechen wollen. Die Treffen finden meist an Feiertagen statt oder in den Ferien, da viele TN außerhalb des Ländles studieren.

Pfr. Witwer leitet die Zusammenkünfte, holt sich aber auch gerne Experten zu Hilfe. Aus den Gruppen kommen viele Fragen zur Lebensgestaltung. Wie kann ich mein Leben im Licht des Evangeliums gestalten? Oft helfen Pfarrgemeinderäte oder MitarbeiterInnen des Weltladens mit. Es geht um das praktische Leben. Dabei orientiert sich Pfr. Witwer „stärker an der Frohbotschaft als an kirchlicher Disziplin“. Es kann zuweilen vorkommen, dass das Credo der jungen Leute sich unterscheidet von dem, was gemeinhin als rechtgläubig gilt. Das darf auch so sein. Der Heilige Geist lebt in diesen jungen Menschen.

FREIWILLIGKEIT AUF ALLEN EBENEN

Pfr. Werner Witwer bringt dasselbe Vertrauen, das er zu seinen Firmlingen hat, auch seinen Ehrenamtlichen entgegen. Natürlich werden in Kennelbach Ehrenamtliche gebraucht. Aber alles, was getan wird, soll aus der Freiwilligkeit heraus geschehen. Konkret heißt das: Ein Nein wird akzeptiert. Und die Gaben der Einzelnen, die Ressourcen, die vorhanden sind, werden genutzt. Möchte jemand eine besondere Gabe einbringen, so ist er damit herzlich willkommen. Dabei gibt es keine Frömmigkeitsbeurteilung.

NEUE AUFGABEN

Mit dem Arbeitsjahr 2011/12 tritt Pfarrer Witwer eine neue Stelle an als Leiter des Pfarrverbandes Feldkirch Tisis, Feldkirch Tosters und Feldkirch Nofels. Wird ihm der Abschied schwer fallen? Sicher, aber die KennelbacherInnen, die schaffen das auch ohne ihn. Sie haben zu ihm gesagt: „Auch wenn es uns leid tut, andere brauchen dich nötiger.“

Unser Eindruck bei der KJ und Jungschar ist, dass es zunehmend mehr Vernetzung und Austausch unter den Pfarren geben sollte. Wir können unser Wissen und unsere Ressourcen teilen. Gibt es etwas, das sich lohnt, nachgehakt zu werden? Wenn ihr anderen Mut machen und die Erfolgsstory eurer Firmvorbereitung anderen mitteilen wollt, mailt sie mir bitte gerne ins Jungscharbüro (ute.thierer@kath-kirche-vorarlberg.at). UTE THIERER